

Leserbrief zu Editorial und Beitrag:

Intensivmedizin: ein multi- disziplinärer kompetenz- basierter Ansatz

(Anästh Intensivmed 2021;62:513–516)

Mit großem zustimmenden Interesse habe ich die oben erwähnten Beiträge im Novemberheft 2021 der A&I gelesen. Das Thema veranlasst mich, als Gründungsmitglied an die Gründung der „Deutschen interdisziplinären Vereinigung für Intensivmedizin“ (DIVI) am 19. Januar 1977 in Frankfurt zu erinnern. Schon damals gab es selbst innerhalb der DGAI Tendenzen, durch die Gründung einer „Deutschen Gesellschaft für Intensivmedizin“ die Etablierung der Intensivmedizin als eigenständiges ärzt-

liches Fachgebiet vorzubereiten. Die Initiative zur Gründung der DIVI erfolgte, um diesen Absichten entgegenzutreten. Schon die Bezeichnung des neuen Zusammenschlusses „Deutsche interdisziplinäre Vereinigung“ wies auf diese Zielrichtung hin. Die Verselbständigung der Intensivmedizin hätte nämlich u. a. dazu geführt, dass für alle anderen Fachgebiete intensivmedizinische Leistungen zukünftig als fachfremd gegolten hätten. Insbesondere für unser Fachgebiet hätte dies schwerwiegende Einschränkungen mit sich gebracht.

Gerade die Erfahrungen mit der jetzigen Pandemie zeigen, wie richtig dieser interdisziplinäre Ansatz der Intensivmedizin für die Patientenversorgung ist und welche Bedeutung die DIVI inzwischen auch in der öffentlichen Wahrnehmung erlangt hat.

H. W. Opderbecke, Erkrath

Literatur

Lawin P, Opderbecke HW, Schuster H-W (Hrsg.): Die Intensivmedizin in Deutschland. Springer 2002.